

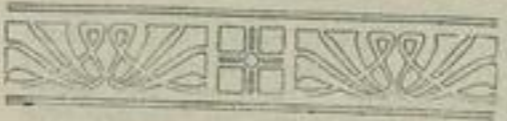
Da kann ich Sie unterrichten, Gnädig. Die Herrschaften wohnen bei mir im Kurhaus. Es ist der Geheime Rechnungsrat von Piefers aus Berlin mit Familie. Sie sind der kranken Tochter wegen hier. Seine Frau ist die — warten Sie mal — die vierte in der Reihe.

Die mit dem harten edigen Gesicht? O weh, o weh,“ machte Marguerite bedauerlich.

Aber wie in aller Welt lernten Sie sie kennen?“ forschte Begueisser.

Die hübsche Frau legte ihre Boa weiter vom Hals zurück, es wurde heiß im Saal. Das ist es ja eben, wir kennen sie eigentlich nicht.“

Und wenn wir sie ein wenig kennen, dann ist es nicht unsere Schuld. Wir haben alle beide stark gehustet, um sie aufmerksam zu machen, daß jemand da wäre,“ sagte Rik Warden. (Fortsetzung folgt)



Ein Traum.

Styge von Albert Petzecken. (Von Albert.)

Scheune Beern, windig kann der Stamm,“ brüllte der Obsthändler, und schob seinen Karren durch die Gasse. „Scheune Beern,“ dachten die Stare und die anderen Vögel und schmauseten in Krämer Bojes Garten. Die Regenwolke machte ein erschauertes Gesicht über solchen Frevel, wachend warf sie ihre Strahlen gegen des Bestohlenen Schlafstubenfenster. Es war wachhaftig Zeit, aufzustehen, aber noch immer waren die bunten Vorhänge nicht abgenommen.

Gewöhnlich hand Boje auf, sobald der Tag grante. Dann begann das Arbeiten, das Schreiben, Rechnen und Schelten. Der Gehülfe war faul, die Lehrlinge nicht weniger und obendrein noch dumm. Die Wirtschafterin brauchte zuviel Hausstandsgeld, die Waag zerbrach alle acht Tage eine Schüssel, diese unvorläufige Person.

Es ist nicht leicht, mit fremden Leuten zu arbeiten. Häufig heiraten sollen, Jürgen Boje. Aber nein, so ne Frau braucht zuviel, neue Kleider, einen Hut. Wirklich, es ist schwer, Geld zusammenzusparen, und man muß früh aufstehen, wenn man alles bewachen will.

Heute liefen die Stunden schon läccin, hinaus, der Konunis hand an der Waage, der Lehrling drehte die mächtige Kaffeemühle und philosophierte, warum der Herr noch immer nicht erschien. Die Haushälterin schaffte in der Küche, die Waag legte den Fluß.

Schulter Hingst hatte schon dreimal aufgeregt nach dem Krämer gefragt. Der Bedienstet war fällig, und wehe, wenn Boje sich nicht erbarmte.

Der ober lag noch im Bett und schmachtete. Doch es war wohl nicht der Schlaf des Gerechten, denn er warf sich von einer Seite auf die andere. Dann und wann nimmte er eine häßliche Verwünschung. Er hatte miserabel geschlafen diese Nacht. Gegen zwei Uhr war er nach schrecklichem Traum erwacht, dann hatte er bis gegen Morgen wach und grübelnd dagelegen. Was Wunder, wenn man bis in den hellen Tag hinein schläft.

Endlich warf er die Decke von sich. „Verwünscht... es ist schon zehn Uhr!“

Er gähnte und besann sich. O, dieser widerliche Traum. Wie man nur solchen Unsinn träumen kann. Seine Vater hatte er erschlagen. Stöhnend und röchelnd lag der Alte vor ihm, Blut flehte im bleichen Haar. Dann war er, der Mörder, gestorben. Man hatte ihn gejagt durch Wald und Feld, durch Wästen und Berge hatte

dem die Leute lief den Hut zogen, zu dem die Kinder mit Ehrfurcht ausblühten.

Er leidete sich an. Der dumme Traum spielte noch immer in seinem Kopf herum.

Sein Vater hatte bei ihm gewohnt. Er hatte es eigentlich nicht gut bei ihm gehabt. Arbeiten hatte er müssen von früh bis spät. Der Sohn hatte ihn gescholten, lässlich, stets. Am warmen Dien hoden und die Pfeife rauchen, das möchte er wohl. Nein, arbeiten mußte man, wenn man essen wollte, daß müßten sie alle.



Einer von der Strandkompagnie.

man ihn geholt. Sie hatten ihn ergriffen. Er stand vor Gericht und wurde an die Leiche des erschlagenen Vaters geführt. Dann sollte er hingerichtet werden. Der Verleser, die schwarzgekleideten Herren, der Deuter — er sah das Weil blißen. Schweißgebadet war er aufgewacht.

Er wollte wieder einschlafen, aber die widerlichsten Gedanken quälten ihn. Und nun kamen sie wieder.

Lächerlich — ein alberner Traum. Er, Jürgen Boje, der ehrbarste Bürger und Senator im Heimatsstädtchen, er, vor

Und wer nicht arbeiten kann, der mag hungern. Dem armen Arbeiter, der krank darniederlag, sollten die paar entbehrlichsten Möbel aus dem Haus geholt werden, damit das gekaufte Mehl bezahlt würde. Die alte Waschfrau möchte leben, wer ihr borgte, er hatte keinen Grund es zu tun. Und der Wechsel des Schusters war fällig, bezahlen sollte der Herr, oder den Gerichtsvollzieher bekam er ins Haus. Wir haben keinen Wohlthätigkeitspleen, Jürgen Boje, wir wollen schon sehen, daß wir unser Geld bekommen, wir sind nicht so nährisch gut-